

Ahoi!

Der „Schottentörn“ war „easy-peacy“.

Haben auf einer Ron Holland 55 (SY Nautilus) eingecheckt und zwar im Hafen vor Inverness (Nordseeküste Schottland). Wir waren 8 Crewmember sowie ein Profiskipper - es war eng und wenig Platz auf dem Schiff - und aus, für mich unerklärlichen Gründen, bestand der Skipper auf dem Standpunkt, dass an Bord nur eine Toilette benutzt wird (???). Für den Küchendienst in der Pantry musste man <170cm sowie <BMI haben ansonsten blieb *mann* womöglich beim Bierdosen fischen im tiefen Kühlschrank irgendwo stecken.

Die ersten beiden Tage haben wir auf dem Caldonian Canal (ohne Segeln) verbracht, einige Schleusen mussten passiert werden und im Loch (See) Ness hatte Nessie auch keinen Bock sich zu zeigen - ja es goss halt wie aus Kübeln. Aber wie gesagt: in Schottland gibt's kein schlechtes Wetter nur schlechte Bekleidung. An einem Sommertag brauchst Du - Sonnäbrille, *TiSchi*, *Flip-Flop*, *Schorts*, *Fasi*, *Sockä*, *Gummistiefel*, *Ohrschützer* sowie *Ölzüg* - bis *usgesehsch* wie ä *Zwieblä!*

Unser Pech war, dass ein Crewmitglied bereits am Freitagmorgen von unseren Zielhafen aus den Heimweg antreten wollte, so mussten wir schon am Donnerstagabend in Oban (Atlantikküste) anlegen. Schade, die 2 Tage im Sound of Mull waren spannend, obwohl wir tollen Wind nur am Donnerstag hatten. Aber **Schwerwettertraining** war das nicht - so muss ich wohl doch noch mal Ostsee buchen um im „Training“ zu bleiben).

Auf der Insel Mull im Städtchen Tobermory trafen wir auf Einheimische, die grad eine Regatta veranstaltet hatten. Es herrschte absolute Partystimmung - die Seglerszene dort ist total locker, hilfsbereit, urchig - die ganze Familie macht da mit (Opi & Omi, Eltern, Kids, Hund) kein schickimicki wie an der Cote d'Azur oder Costa Esmeralda.

Gefeiert wird im Pub mit Bier, gegessen wird „Fish & Chips“, verdaut mit Whiskey. Aus den Lautsprechern dröhnt nicht etwa Brit-Pop (nein! Keine Duffi oder Amy Winehouse) sondern solide gälische Volkslieder!

Am Freitagmittag sind wir von Board und mit dem Zug durch eine intensiv-grüne Landschaft mit Schafen und „Highland cattle“ nach Glasgow gefahren. Und dort schien plötzlich heftig die Sonne und das Volk sass draussen auf den Plätzen vor den Lokalen und genoss die Wärme. Am anderen Tag, bei Temperaturen unter 20 Grad und Nieselregen sass aber immer noch Volk draussen - ja die Schotten sind halt keine Weicheier und Warmduscher, denn auch ihr Sommer findet draussen statt.

Glasgow bietet viel Kultur (Tanz, Musik, Galerien, Kunstaustellungen und Theater) - wir haben aber zuerst mal eine nette Sightseeing-Tour mit dem Doppeldeckerbus gemacht und uns in hübschen Kaffeebars wieder aufgewärmt (ja, der Illy-Café hat es bis nach Schottland geschafft). Wir waren im „Fraser Suites“ einquartiert und mitten in der „Fressmeile“, rund um uns herum - italienische, spanische, mexikanische, indische, russische Spezialitätenrestaurants. Aber auch im „schottischen“ Lokal war das Essen hübsch angerichtet und absolut geniessbar.

Fazit: der Tripp war kurz - wir haben aber ein paar Impressionen von Schottland bekommen, die uns sehr gefallen haben.

Weiterhin: Mast- & Schotbruch ☺

Janine